

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung



Die Erwerbsinteressen der deutschen Bauern.

Der deutsche Bauer ist im Allgemeinen schwerfälliger in seinen Empfindungen; kein Mann allen Handen und wenig geneigt, seine Zeit mit politischen und sozialen Spekulationen zu vertreiben. Zwar ist das Leben auf dem Dorf auch dem städtischen Berufsleben nicht gerade abhold — wir haben etliche Bauerndörfer, wo Gelangens, Turm, Militär, Schützen, Feuerwehrgesellschaft, und noch und noch der landwirtschaftliche Verein von vielen Landwirthen gern aufgeführt wird — aber zu einem intensiveren Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten können sich die Bauern nur langsam anerkennen. Das Nachdrückliche, das Nachbarschaftliche, weiß der Bauer heute genöthigt zu empfinden. Am Saute des letzten Jahresfestes ist er ein aufdringlicher Freund des Genossenschaftswesens geworden. Die Politik ist ihm fremd, in selbst die Beziehung in den Landwirthschaftskammern aber überläßt er gern seinem „Standesgenossen“, dem Rittergutsbesitzer. Es ist jedoch in neuerer Zeit häufig geworden, ob das Interesse des Großgrundbesitzers und des Kleinrentnerbeträgers das nämliche ist? Die Erhaltung der Genossenschaftlichkeit der Interessen liegt heute an einem Punkte ein, der den Großgrundbesitzer durch ihr ungeliebtes Drängen auf Jollidung selbst bloßgelegt haben — an der geplanten Erhöhung der Futterzölle. Es soll:

Table with 2 columns: Item (Getreide, Mais, Futtermittel, etc.) and Price/Value (e.g., von 2.60 Mark auf mindestens 5 Mark).

Die Rittergutsbesitzer und Domänenpächter legt hauptsächlich um Getreidebau, auch Futtererzeugung und Weinereibetrieb fallen stellenweise sehr ins Gewicht; der eigentliche Bauer lebt in erster Linie von Viehzucht und Milchzucht, der Bäuerlein vom Kartoffelbau. Da heute in sehr großem Umfang Getreide veräußert wird, die zum Theil vom deutschen Rittergutsbesitzer, zum anderen Theil vom Ausland gekauft wird, plagen schon bei deren Zolltag die Interessen feindlich auseinander. Wenig ging es bei den vorgeschlagenen Schutzzöllen an Reichthümer, das vielfach aus Reichthümern von Besitzungen hergeleitet wird, die auch auf heimischen Rittergütern gekauft worden sind — Ganz unverständlich ist die Zollveränderung auf Mais, da hier gar kein Schutzbedürfnis vorliegt, weil auf deutschen Boden Mais nur als Grünfutter gebaut wird. Soll der Maiszoll als Waage gegen Amerika ausgepielt werden, so würde, wenn es etwa zu einem Zollkrieg käme, der Bauer durch vielfache Vertheuerung dieses Futtermittels einen erheblichen Theil der Jahre zahlen müssen. Von 1895—1900 ist die Einfuhr von Getreide von 27 auf 61 Millionen, von Reis, Reisabfall etc. von 22 auf 73 Millionen und der Mais von 51 auf 129 Millionen Mark gestiegen. Den mächtigen Import von Futtermitteln kann man leider statisch nicht feststellen, da sie nicht von der Waagezelle getrennt gehalten wird. Einen Begriff aber kann man sich von dem heutigen Umfang der Getreidezufuhr machen, wenn man erfährt, daß zum Beispiel, als der Zollwärtner des Sandesbistums, der die Einfuhr von Getreide im letzten Jahre nur 224 Waaggons à 10,000 Kilogramm Brodgetreide, dagegen 2193 Waaggons Futtergetreide, also zehnmal mehr, zur Verpflanzung gebracht worden ist, und daß im obdenburgischen Amtsbezirk Putzungen die Einfuhr von Getreide, die fast ausschließlich veräußert worden ist, 1900 allein 4,780,000 Kilogramm betragen hat.

müß man einsehen, daß der Zoll auf Futtermittel die Wirkung der Erhöhung der Zölle auf Brodgetreide ungenügend schmälern würde. Gehteres würde unbedingt für jene kleinen Landwirthe zutreffen, welche nur wenig Getreide verkaufen, dagegen den Schwerpunkt ihres Betriebes auf Viehzucht und Mast legen.“ So schreibt der „Westfälische Landwirth“ in Köln, das wirthschaftliche Organ der rheinisch-westfälischen Bauern. Aus dem Westen kommt naturgemäß die Opposition gegen den Osten. So hat auch um nur noch einige Beispiele anzuführen, der Rheinische Bauernverein in Köln ausdrücklich beschlossen, dafür einzutreten, daß die Futtermittel frei von Zoll bleiben sollen. Auch der landwirthschaftliche Kreisverein zu Warendorf in Westfalen hat eine gebührende Resolution gegen die Erhöhung der Futterzölle angenommen; ebenso der Württembergische Bauernverein. Die Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins zu Gachenburg auf dem Westerwald und unter anderem auch der Gemeinderath des braunschweiglichen Dorfes Walfersried haben auch ihre Stimme, freilich die meist kleiner Leute, vernahmen lassen, dahin, daß sie kein Interesse an den hohen Getreidezöllen haben, wohl aber an der Fortführung der bisherigen Handelspolitik. Doch auch im Süden verhalten die Bauern in gewisser Hinsicht feindselig gegen die Rittergutsbesitzer vorzugehen. Der liberale Bauernverein „Nordost“ und neben ihm der Schutzverband mecklenburgischer Landwirthe“ heumen sich gegen die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle überhaupt. Auch in der sächsischen Oberlausitz regt sich unter den Feldwirthschaftsbekanntesten, die gegen die Zölle zu verfahren wünschen, um in der Industrie gute Kunden sich zu erhalten. An der Spitze aber der bäuerlichen Bewegung marschiren gegenwärtig die Landwirthe im Herzogthum Oldenburg. Bodenbesitzer und finanzielle Verhältnisse drängen hier die Landwirthschaft zur Viehzucht, ein Umstand, dem die Erhaltung eines fertigen Viehstandes zu denken ist. Die Viehzucht ist die Unterstützung der Viehzucht, in der mit geringen Worten die Hochschulzölle verurtheilt wird. Dem gegenüber hat zwar die Majorität des landwirthschaftlichen Ausschusses der Landwirthschaftskammern die vorgeschlagenen Zölle nicht für gut befunden. Sie spricht die Bekämpfung aus, daß ohne Veränderung von Zollverhältnissen auf Getreide die Viehzucht sich mehr und mehr auf Viehhaltung legen würden und so vielleicht mit der Zeit eine Ueberproduktion von Fleisch eintreten könnte, mit der der obdenburgischen Landwirthschaft auch nicht gebüht wäre. Daraufhin hat die Minorität es an einer Gegenwirkung auch nicht fehlen lassen. In dieser wird rüchend überhaupt die Erhöhung des Maiszolls als ein Verbrechen angesehen, da Getreide als auf Futter und Vieh als verwerthlich zurückgewiesen.

Die antipreußischen Polendemonstrationen in Oesterreich.

Zu der Angelegenheit der hemberger Polendemonstrationen gegen das dortige deutsche Konsulat hatte der Reichskanzler Graf v. Bülow heute eine längere Besprechung mit dem österreichisch-ungarischen Hofstarke v. Szögenyi. Nichtsdestoweniger liegt bis zur Stunde noch keine Meldung über die betreffenden Beschlüsse der Reichsregierung vor. Während die Reichsregierung aus dem Grundsatze der Neutralität wegen der Polenergeißelung gegen das deutsche Generalkonsulat in Warschau umfassende Satisfaction zu gewähren, zögert

die verbündete österreichische Regierung anscheinend noch immer, wegen der gleichen Größe in Lemberg denselben Schritt zu thun. Da sie hat es nicht einmal verhindert, daß neue politische Demonstrationen in Lemberg und Wien stattgefunden haben, die zwar keinen gewaltthätigen Charakter trugen, aber immer eine feindselige Spitze gegen das deutsche Reich zur Schau trugen. Von unserem Wiener O.-Korrespondenten erhalten wir darüber folgendes Privat-Telegramm:

Ueber die gestrigen Demonstrationen in Lemberg wird gemeldet: In Lemberg wurde gestern Mittag in der Akademiestraße vor dem Bürgerthum das Zerkow des polnischen Reiches (Kaiser) entzündet. An der Feier nahmen etwa hundert Personen aller Gesellschaftskreise, darunter viele Studenten, Theil. Der Bürgermeister Malachowski hielt die Festrede. Nach der Abführung eines nationalen Choralis zog die ganze Versammlung in die Nähe der Mochadnigasse wo sich das deutsche Konsulat befindet. Die Straße wurde durch einen starken Polizeifordon abgesperrt. Der Zug durchbrach den Polizeifordon und betrat die Straße. Die Nationalen ließen sich aber nicht sehen, demonstrierte auch nicht gegen dasselbe. Der deutsche Konsul Legationsrat Baron v. Speharb, der sich eben auf dem Heimwege befand, wurde die Menge passiren, blieb aber unbeschädigt. Dann zogen noch etwa zweitausend Männer und Frauen in den Stadtthor zu dem Soldatenposten-Denkmal und zürde zu dem Kaiserdenkmal, wo überall Lieber gehalten wurden. Die Polizei verbot, den Zug zu brechen, der sich aber immer wieder sammelte und zuletzt selbst auflöste.

Auch in Wien wurde gestern eine polnische Protestversammlung gegen das Vertheil im Gensener Prozeß abgehalten, dem aber vorläufiger Weise der Charakter einer privaten Zusammenkunft in einem Hotel gegeben war. Anwesend waren polnische Studenten, zum Theil Sozialdemokraten, Frauen und viele Kinder. Von den vielen polnischen Persönlichkeiten und Abgeordneten fehlte niemand erschienen zu sein. Die Redner protestirten gegen die Germanisirung und die Verweigerung der Polen in Preußen. Der Antrag, den polnischen Abgeordneten des deutschen Reichstages die Mißbilligung wegen ihrer Thätigkeit in der Wahrung der polnischen Nationalität auszusprechen, wurde nicht zur Abstimmung gebracht. Ein geistreicher Pole, Namens Witold Wlodek, schenkte eine Schilderung der Verhältnisse in Preußen, die sehr schmerzhaft in Preußen. Die Versammlung beschloß eine Resolution, worin die Wiener Polen auf das Schicksal ihrer Mißbilligung der Unterdrückung ihrer Kandidaten in Preußen auszusprechen und dieselben ausfordern, in Kamp gegen die Germanisirung auszuhalten. Für die Gensener Verurtheilung wurde eine Kollekte veranstaltet.

Eine neu erschienene Wiener Korrespondenz macht über die Lage der diplomatischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-ungarn folgende Mittheilungen:

Die „Wiener Auslandskorrespondenz“ aus besser Quelle mittheilt, daß die Verhandlungen zwischen dem Minister des Auswärtigen Grafen v. Goluchowski und dem deutschen Reichskanzler in Wien Fürsten Guleburg wegen der antipreußischen Kundgebungen in Galizien und namentlich wegen der Selbstmordaktionen für die Beurtheilung von Westfalen noch nicht beendet; ja sie nehmen vielmehr einen keineswegs glatten und befriedigenden Verlauf. Von deutscher Seite wurde das Verlangen ausgeprochen, daß die Kaiserliche Regierung in Warschau die antipreußische Kundgebungen in Galizien und namentlich wegen der Selbstmordaktionen für die Beurtheilung von Westfalen noch nicht beendet; ja sie nehmen vielmehr einen keineswegs glatten und befriedigenden Verlauf. Von deutscher Seite wurde das Verlangen ausgeprochen, daß die Kaiserliche Regierung in Warschau die antipreußische Kundgebungen in Galizien und namentlich wegen der Selbstmordaktionen für die Beurtheilung von Westfalen noch nicht beendet; ja sie nehmen vielmehr einen keineswegs glatten und befriedigenden Verlauf.

Einige Worte über die Rechte der Schauspielers.

Von Angelo Neumann (Prag).

Bei Schauspielern muß man in der Ordnung streng am Buchstaben halten, sie sind Theater in Ausübung. Es ist in den letzten Jahren so manches herbe Wort über die rechtlichen Verhältnisse des Bühnenlebens öffentlich gefallen, wohl geeignet, besonders das diesem Leben fernliegende Publikum zu erfüllen. Der man eine richtige Erkenntnis der Sachlage nicht ungenügend erscheinen und wenigstens angeht die Klagen über den einseitig bedrückten Schauspielersstand der Spruch: Auditor et altera pars! Der Schauspielers, oder, besser gesagt, das Bühnenmitglied soll — so hört man sagen — nach seinem mit dem Bühnenleiter abgeschlossenen Vertrage diesem gegenüber maßvoll und rechtlich handeln. Ich fordere die sämtlichen Bühnenmitglieder der deutschen Theater und wir wollen doch hier nur von jenen Bühnen sprechen, die das früher in Geltung gewesene Bühnenvertragsformular anerkannt haben) an, jenen Vertragsbogen zu bezeichnen, der das Mitglied dem sogenannten Bühnenmann maßvoll ausstellt. Nicht eine einzige Bestimmung

ist darin enthalten, welche eine solche Annahme gerechtfertigt erweisen ließe.

Diese Bestimmung wird wohl nicht entfallen, wenn ich daran erinnere, daß das Bühnenmitglied trotz des mit Unrecht so verschrieenen Formulars es in der Hand hat, seinen Direktor bis aufs Kerker hinaus zu fordern, ohne daß dieser im Stande wäre, wirksam entgegenzutreten. Natürlich ist hier nur von solchen Bühnenmitgliedern die Rede, welche sich ihrer Brauchbarkeit für die Bühne und ihrer Beliebtheit beim Publikum und der Presse bewußt sind. Jene, die sich nicht im Besitze solcher Vorteile befinden, können schon darum übergehen, weil sie nicht zu diskutieren pflegen.

Sehen wir uns einmal den Fall eines bezogenen Schauspielers oder Sängers in einer akkreditirten Stellung hinsichtlich seines typischen Verlaufs an! Das Bühnenmitglied — wir wollen es Gloriosus nennen — wurde nach einem mäßigen Erfolge bezogenen Galizien auf mehrere Jahre mit steigender Höhe verpflichtet. Gloriosus ist überglücklich, als ihm die Direktion den vollzogenen Abschluß seines Kontraktes anzeigt. Gevige Dankbarkeit ist das Mindeste, was er bezeugt. Es handelt sich, wohlgedacht, um eine junge Kraft, die bisher nur wenig von sich reden ließ. Der betragende Direktor erweist das bisher unbekannt gebliebene Talent und bringt es durch richtige Leitung und Beschäftigung in zwei Jahren zu einer selbstständigen Stellungsbefähigung in einem deutschen Hoftheater der Bühnenwelt. Jetzt werden auch andere Theater auf den jungen Künstler, zum Theil durch die Agenturen, aufmerksam gemacht; ja es giebt Agenten, die nur zu dem Zwecke jahrelang herum auf der Reise sind, um tüchtige Kräfte zu höheren Bedingungen anzuwerben zu engagieren.

Sobald nun Gloriosus einen solchen Antrag eines Agenten der Bühne hat, lenkt er zu seinem Direktor mit Ansuchen um Entlassung oder Gegenüberstellung, und wird dem nicht Folge gegeben, dann weicht dem Spielplan!

aus meiner Erfahrung zu kommen, könnte ich zahllose Fälle aufzählen, die zeigen, wie es das Bühnenmitglied in der Hand hat, seinem Direktor Schwierigkeiten zu bereiten, ohne daß dieser im Stande wäre, sich wirksam dagegen zu wehren, und wie wenig Macht der geschlossene Vertrag dem Direktor verleiht, ein Mitglied seines Ensembles überhaupt dem Zustande zu sichern.

Eine jugendlich dramatische Sängerin, welche an einem Hoftheater keine genügende Beschäftigung erhalten, hierauf den Weg nach Prag geschickt und gefunden hatte, wurde als Abochänger aus Galizien abgenommen. Bald sollte sich eine weitere künstlerische Ausbildung als wünschenswerth herausstellen. Der Bühnenleiter verordnete sich deshalb persönlich für sie in Prag, wo Cosima Wagner daraufhin in selbstloser Weise die künstlerische Förderung in die Hand nahm. Sie erhielt während der ganzen Zeit eine Substitutionsgasse vom Direktor. Später lehrte sie zurück und erbat sich einen Urlaub zu einem Gastspiel am dem Theater ihrer Vaterstadt. Dieser wurde ihr bewilligt, wurde auch die antipreußische Vertheilung, daß die einer dem engagement geblieben, sondern nur als Künstlerin der Reihe fort entlassenen Vertheilung. Zurückgekehrt erbat diese Sängerin jetzt ihre Entlassung. Natürlich wurde dieses Ansuchen abgelehnt, und was that die junge Dame? Zu Beginn der Saison verließ sie eines Tages heimlich Prag und gab erst zwei Wochen nachher und zwar aus ihrer Wohnung, daß wieder das erste Lebenszeichen, indem sie sich dem Direktor gegenüber brieflich beschwerte, sie sei in den Wäldern als flüchtig bezeichnet worden. Die Art ihres Abganges bildete für die königliche Oper in Budapest allerdings kein Hindernis, die Sängerin zu engagieren.

Ein zweiter Fall: Ein Bühnenmitglied weiß der Direktion den unangenehm vertheilenden Antrag eines Bühnenleiters aus Galizien vor, antwortet jedoch, es würde gegen sie keine bisherige Stellung bedürfen, wenn ihm gewisse Angelegenheiten gemacht würden. Die Direktion versichert, daß sie dieser For-

*) Wenn der Hrd. Heute beginnen in Berlin die Verhandlungen der Vereinten Bühnenvereinsverammlung der Deutschen Bühnengenossenschaft. Unter Anderem wird bei Gelegenheit der früheren Verhandlungen über die Vertheilung der Rechte der Bühnenmitglieder in Galizien erörtert und sollen, das wir in obiger Weise nicht für die Interessen der Bühnenmitglieder eintragen sind. Wenn geben wir aber an dieser Stelle auch einmal einen Vertreter der anderen Seite des Wortes — und zwar um so lieber, als der ruhige und sachliche Auslass eines so berühmten Bühnenleiters wie Angelo Neumann nur zur richtigen Lösung aller Streitfragen beitragen kann.

Kom-Sammlungen von unseren Behörden auch stets gehalten wurden. Mit Rücksicht auf diese Umstände erklärte Graf Solms-Laubach, daß er kaum in der Lage sei, irgend eine Remonstration zu treffen. Die Verhandlungen werden übrigens fortgesetzt.

Ein hieriger unabhängiger Stelle bezeichnet man diese Darstellung lediglich als einen tendenziösen Bericht, die Verhandlungen zwischen beiden Ländern zu erschweren.

In den Verhandlungen des Reichstages vertrat neuerdings, das Reichstagesmitglied Graf Solms-Laubach auf die polnische Interessen eine starke, klare Antwort und sich streng an die Angelegenheit im Rahmen der Arbeit und sich streng an die Arbeit, dagegen jeder Einseitigkeit auf das Ausland halten anhängenden Vorgänge in Berlin selbst und die Generaldirektions-Verhandlungen an dem Wege gehen werde, weil hier die Kompetenzfrage aufgeworfen werden müsse.

Gambetta und Bismarck.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Das „Cap de Paris“ hat zwei Personen auf der ehemaligen Umgebung Gambettas über die Briefe des Grafen Hensel von Donneres nach an den Fürsten Bismarck interviewt, den Dr. Pophant und den Senographen Det. Pophant behauptet, Gambetta habe nie gewollt, Bismarck kennen zu lernen. Er habe ihn bewundert, wie man einen großen Mann bewundert, aber immer an das Wohl der Nation gedacht. Der Senograph erklärt, Gambetta sei nie beim Grafen Hensel in Font Chateau gewesen. Er sei mehrfach nach Deutschland gereist, einmal um den Sohn seiner Freundin Madame Hensel zu besuchen, ein anderes Mal, um selbst die Fortschritte der deutschen Marine zu studieren, über die das französische Marineministerium schlecht unterrichtet war. Auf dieser Reise im Jahre 1876 habe er seinen Vater abholt. Ein französischer Senograph, der ihn in einem Pariser Café beobachtet habe, erlaube ihm aber und warnte ihn. Er theilte ihm mit, daß die Polizei Bismarck ihn beobachtet. Darauf sei Gambetta zurückgekehrt.

Paris, 9. Dezember. (W. Z. A.) Unter Hinweis auf eine vom Universitätsrathe abgegebene alle Professoren gerichtete Anweisung, ein Projekt ihres Gehalts dem „gemeinsten Wohlfühlungsprofessor“ zu überlassen, verlangen die konservativen Blätter, daß der Unterrichtsminister gegen Gehaltsentwürfe solle, da eine derartige Anweisung unzulässig sei und eine Anweisung gegen das Recht des Oberpräsidenten zu sein bedürfe.

Während man in Deutschland die Erneuerung des Handelsvertrages mit Rußland, selbst in manchen Regierungskreisen, als quantitativ nachteilig anzusehen scheint, beilliebt man sich in Oesterreich-Ungarn, seine Bereitwilligkeit dazu zu erkennen zu geben. Der Oesterreichische russische Handelsvertrag ist in Wien wieder gekündigt, in der Folgezeit der Erneuerung des Handelsvertrages mit Rußland einen Ausschluß, der die Wünsche der Industriellen feststellen und eine der Regierung zu unterbreiten. Der Oesterreichische Handelsminister Freiherr v. Kaln dem Verein ihre Initiative zu geschickter und erhalt hätten, die Erneuerung der Abmachung nach Rußland und den Balkanstaaten liegt ihnen außerordentlich am Herzen. Auch der russische Botschafter Graf Kapnist habe einer Abordnung versichert, er werde mit seiner ganzen Kraft für die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Oesterreich wirken. Der Verein betraute sodann den Vorstand mit vorbereitenden Arbeiten zur Schaffung einer österreichischen Abtheilung auf der in Moskau im Jahre 1908 stattfindenden internationalen Ausstellung.

Die Minister des Inneren, des Unterrichts und des Handels haben unter dem 24. November an die Regierungspräsidenten einen gemeinschaftlichen Erlaß gerichtet, der sich mit den Veranlassungen zur Sammlung und Unter-

berung in der besten Höhe entsprechen könne, und infolge dessen erklärt der Mitglied vier Wochen später seinen noch laufenden Beitrag zur gelöset, und zwar mit Berufung auf einen Paragraphen, weil die Ausübung seines Berufes mit Gefahren für sein Leben und seine Gesundheit verknüpft sei. Aber am ersten Tage des nächsten Monats tritt es jene Stellung an, auf welche es sich eben Eingangs der Verhandlungen besessen hatte. Dem Theater, das seit zwölf Jahren den Reue des Bühnenerfinders nicht mehr angehört, bleibt sein Mittel, dieses ihm kontraktmäßig noch verpflichtete Mitglied zu halten.

Feiner: Ein mit einer Wagne von 18,000 Mark neuangekauft Daxton, der bestmögliche Sohn eines sehr berühmten Waters, blieb von der am Tage vor der Vorstellung angelegten Daxtonprobe zum Don Juan einfach weg, so daß sie aufgehoben werden und die Vorstellung unterbleiben mußte; da dieses Vorhaben disziplinär zu behandeln war, äußerte der Sänger ganz verblüfft, er habe die Rolle im früheren Engagement schon gesungen und brauche doch die Probe nicht.

Ein Komitee kam zur Generalprobe einer Operette mit einer Aupletrophe, die eine Schwägung des Grafen Waldere enthielt, und die der Bühnenleiter nicht einmal der politischen Censur vorlegen ließ, sondern runderhand unterlag. Gleichwohl bewachte hier Komitee drei Monate später die Abwesenheit des Direktors, um die Strophe doch zu singen, und nur durch die Zeitungen, welche dieselbe als eine grobe Lachstrophe tadelten, erfuhr der Direktor von dem Vorfalle. Der Komitee bekam eine Stüge und eine Strafe von zwei, sage zwei Kronen, rekurrierte an das Schiedsgericht und apostrophierte dieses bei der Verammlung: „Eine solche Strafe können wir uns nicht gefallen lassen. Eine solche Strafe zehnen! Ja man muß eben wissen, wodurch sich solche Bühnenführer schon „getreuet“ fühlen, um zu erkennen, welche Tragweite den landläufigen Klagen über die Bühnenverhältnisse beizulegen ist.

Von einem aus Gesellschaft erhaltenen Urtheile zurückgekehrt, läßt ein Schauspieler von gutem Renommee seinen Gefühlen durch den folgenden Vorfall zum Ausdruck kommen: „Sagen Sie dem Direktor, daß ich die Rolle des Moloch am Sonntag nur dann bewilligen kann, wenn mir von der Direktion schriftlich die Zusicherung gegeben wird, daß ich acht Tage später den Hamlet und eine Woche darauf den Wolgang habe spielen.“

In Wahrheit ist der „Bühnenverwalter“ gemeint auf den guten Willen seiner angeblichen Klagen angewiesen, und wenn dieser gute Wille im Leben überhaupt ein recht nützliches Fundament ist, so viel mehr im Bühnenleben, wo ständige Ausnahmen natürlich immer eingeäumt! Das Gefühl der Pflicht und Verantwortlichkeit keineswegs überall in der wünschenswerthen Gewissenhaftigkeit sich zu entwickeln pflegt.

haltung der schulpflichtigen gewerblichen Jugend beschäftigt. Die Minister geben zunächst ihrer Freude darüber Ausdruck, daß bereits viele Kreise — Behörden wie Vereine und Privatleute — sich der Aufgabe, die gewerbliche männliche Jugend vor den Gefahren des Sittlichkeitsverfalls zu bewahren angenommen haben und der Jugend die Mangelhaftigkeit bieten, der freien Arbeit und Sonntage in angenehmer und förderlicher Weise zuzubringen. Da das aber nicht überall in ausreichender Weise der Fall ist, und an vielen Orten überhaupt derartige Beschäftigungen fehlen, erludien die Minister die Regierungspräsidenten, ihren Einfluß zur Herbeiführung einer Besserung thätigst und nachhaltig einzusetzen, soweit die engen Grenzen, die solchen amtlichen Einflüssen gezogen sind, das gestatten. Der Erlaß stellt fest, daß über 40 Prozent aller erwerbsfähigen jungen Leute ohne Aussicht an das Elternhaus oder eine sonst geeignete Familie sind, und folgert daraus, daß in den meisten Städten mit mehr als 4000 Einwohnern und in den Landgemeinden, in denen sich eine entwickelte Industrie findet, ein Bedürfnis nach besonderen Beschäftigungen der erwähnten Art für die Jugend besteht. Den Regierungspräsidenten wird ferner die Aufgabe, solche Beschäftigungen zu fördern, folgende Richtung zu geben:

Wo bereits geeignete Vereine oder andere Beschäftigungen hierfür vorhanden sind, wird es in erster Linie darauf ankommen, sie zu stützen und zu fördern, jedenfalls aber alles zu vermeiden, was ihre Weiterentwicklung beeinträchtigen könnte. Günstig wird es durch eine sorgfältige Einwirkung auf Gewerbe- und Schulbehörden die Vereinstellung geeigneter Versammlungsräume, oft auch deren unentgeltliche Reinigung, Heizung und Befestigung zu erreichen sein. Ferner der verschiedenen Schulen, Gewerkschaften, Arbeitervereine, Mägdler der Handwerkerfamilien und Jungmänner und andere Persönlichkeiten aus der verschiedensten Berufs- und Gesellschaftsklassen werden vielfach, auf die Bedeutung der Frage in der richtigen Weise aufmerksam gemacht werden können, zu ihrer Thätigkeit anzuweisen, auch wenn sie hier bisher theilnahmslos gegenüberstanden. Diese Mitwirkung wird am werthvollsten sein, wenn sie in eine persönliche Betheiligung an den Beschäftigungen zur Darstellung der Jugend bestehen kann. Sie wird aber auch dann mit Dank zu begrüßen sein, wenn sie sich darauf beschränkt, die in Betracht kommenden Kreise der jungen Leute auf jene Beschäftigungen aufmerksam zu machen, ihr Interesse dafür zu erwecken und sie zu ihrer Benutzung anzuregen. Neben die Förderung der Fortbildungsschulen, die gewöhnlich später die Lehrer der Fortbildungsschulen, die Lehrlinge und anderen Arbeitergehilfen von ihrem Einfluß in dieser Richtung nachdrücklich Gebrauch machen wollen, wird sich die Aufmerksamkeit der beschriebenen Beschäftigungen nur für einen Theil der in Betracht kommenden Jugend beziehen, wird zunächst ihre Erweiterung oder Ergänzung, wo sie ganz fehlen, ihre Schaffung zu erstreben und mit ähnlichen Mitteln zu versuchen sein.

Die Haupt Schwierigkeit liegt, wie der Erlaß zutreffend hervorhebt, bei allen Anstreichungen in der Gewinnung einer Persönlichkeit, die das Unternehmen leitet. Die Regierungspräsidenten werden, um sich über bewährte Methoden zur Schaffung solcher Beschäftigungen zu unterrichten, an die Centralstelle für Arbeiter- und Fabrikantenangelegenheiten (Berlin W.) Rathschlags Nr. 11 gewiesen, deren letzter Konferenzbericht dem Erlaß beigelegt ist. Es wird ihnen zur Pflicht gemacht, möglichst bald an verschiedenen Orten in der erwähnten Richtung Versuche anzustellen, auf die ihnen unterstellten Behörden und Beamten entsprechend einzurichten und nach zwei Jahren über den weiteren Erfolg der eingeleiteten Maßnahmen, die die Minister zu berichten. Die Leber der Erlaß ist, daß die Fortschritt der Arbeit, die sich auf dem von seinem praktischen Erfolg später dasselbe laget.

Die Engländer haben in Sidakra abermals eine Schloppe erlitten. Die „Daily Mail“ berichtet aus Kapstadt: Ein englischer Sloop, bestehend aus 30 Wogen unter der Führung des Kommandanten G. Good, ist zwischen Kambodja und Ceylon und in der Bucht von den Buren erbeutet worden. Es fand ein heftiger Kampf statt, in welchem Leutnant de God verwundet und mehrere Mann ge-

erst neulich erzählte mir ein hervorragender Bühnenleiter, ein sehr bekannter Schauspieler, habe ihn an Tage seines letzten Auftritts ermahnt, nicht das Gehalt für den Abendmittag anzunehmen, weil er vor der Abreise in sein neues Engagement mit manchem zu ordnen habe. Dem billigen Wunsch wurde genügt. Am Abend jedoch, kaum eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung, sagt der Künstler brüchig ab: Er habe Kopfschmerzen, müsse präparieren und frische Luft nehmen.

„Geh nun zu Hause ins Bett“, so sagt: „Sollt ich die Bühnenleiter insamt anrufen, sich jeder Bühnenleiter wird gleich mit einer stolzen Majorität von Künstlern anzuschließen in der Lage sein, deren Gehaltsfähigkeit und entgegenkommende Bereitwilligkeit den Stand gegen ein abfälliges Urtheil in Wang und Wogen zu schütten vermag. Hier kommt es nur darauf an, zu zeigen, wenn mehr Möglichkeiten sich finden auszuweichen, festhalten, dem Bühnenmitglied oder seinem Direktor, Verlangen nach der letzteren trotz aller Paragrafen nicht einmal einen Sänger oder Schauspieler, der von seinem Intimate fortstrebt, daran zu setzen. Ich erinnere zum Beispiel an den durch die Presse seitlang bekannten Fall Bertram. Alle Bemühungen des Direktors Mäpfer, diesen ausgezeichneten Sänger in Wien zu halten, sind ungeachtet seines Kontraktes gescheitert, da er auch dem weitesten Entgegenkommen gegenüber erklärte, durch Gaspieler mehr zu verdienen. Unter gün.“

Am aber der Meinung vorzugehen, als ob nur die Zeitungen es verstanden, wenn es ihnen beliebt, ihren Direktoren Verlegenheiten zu bereiten, möchte ich zu ihrer Entlassung auch einige illustre Beispiele aus der Vergangenheit nicht übergehen. Im Zuge meiner Erinnerung dürften, gerade ich nicht abzuschließen, des am Vortage gerade bezugerten Hauptmann Camillo. Dieser wollte durch einen größeren Urlaub, als alle anderen Kollegen und strebte, auf seinem Gehalt nicht willfährig werden konnte, seine Entlassung an, um an das königliche Hoftheater nach Dresden zu gehen, das ihm das gewünschte Zugschindeln machte. Davison war in Wien durch Kontrakt gebunden, alle seine Entlassungsgeld wurde abgehoben, aber was that er? Er kritisierte seinen Chef Heinrich Danke, bereit, daß er entlassen werden möchte. Er trat, freilich nach vielen Jahren, erfuhr die sächsische Hofkapelle ein Gleiches, indem einer ihrer hervorragendsten Künstler (wir wollen hier nicht verathen ob Schauspieler oder Sänger) seine Entlassung auf gleich impulsive Weise erzwang, um höher nach Norden in den Verband eines anderen großen Hoftheaters einzutreten. Wozu sich die Anspornungen eines Bühnenleiters verhalten? Ganz neuerdings ist mir mehr daran gelegen, auf einem Orte zu bleiben, illustriert der Fall eines einst berühmten Tenors, der als Bedingung für die Erneuerung seines Engagements an alten Ränthentheater-Theater in Wien, außer einer enormen Gage nichts Geringeres als die Ent-

lassung des Direktors Cornet und die Resignation des Oberkommandanten Grafen Kappeler fordert. Der Monarch, dem diese Bedingungen im Dienstwege vorgelegt werden mußten, soll dazu mit liebeswürdigem Humor bemerkt haben: „Es ist doch net von dem Herrn, daß er nicht auch noch meine Absetzung verlangt hat.“

Daß ein Bühnenmitglied auch in früherer Zeit nicht davon zureichende, Wehungen des Direktors in den unglücklichen Umständen bringen. Am Wiener Ränthentheater Theater wirkte unter der Direktion des Franzosen Duprez der berühmte Franz Wild als Helvetener. Als der Direktor ihn einst durch den Theatereidener eine Neperöverfügung übermitteln ließ, erwiderte der launige Sänger diese Hofschalk mit einer bewandten Kraststelle des Gehl von Beziehungen an die Adresse des Direktors. Der Diener, von Duprez befragt, sprach die lange Wilds Ungehörigkeit vorzutreten zu wiederholen; erst als sein Herr es ihm ausdrücklich befohl, rückte er heraus. Duprez gab dem Mann hierauf einen Silberzwanziger mit den Worten: „Meine liebe Franz — es sein nicht notwendig, daß Du das weiter sag.“ und beschloß, die Sache selber auszugeben. Kurz vor Beginn der Wapp-Zuschaltung erfuhr der Duprez im gemeinsamen Gedächtnisraum der Sänger, grüßte alle Anwesenden und ging auf Wild zu, dem er in leutseliger Weise sagte: „Meine liebe Wild! Wenn Du aben (er pflegte jeden zu bitten) ein ander Mal an mich wieder so eine Einladung — diese, sagen Du mir es persönlich — der Diener aben nicht möglich, das zu wissen. — es bringen mir in Verlegenheit, guten Abend, meine liebe Wild — bon soir, meine Herren!“ ... Man wird also gleich denken, daß die Angelegenheit der Korrektheit und Ehrenhaftigkeit von jedem Bühnenleiter verlangen dürfen.

Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger hatte und hat Anrecht, wenn sie den Deutschen Bühnenerwerb als eine Vereinigung von Männern (Direktoren) hinstellt, denen nichts anderes am Herzen liegt, als ihre Künstler zu schädigen und Vertragsparagrafen zu erschinden, die ihnen immer mehr Macht einräumen und immer weniger Pflichten auferlegen. Ich behaupte, daß gerade die Schaffung des Bühnenvereins den Bestand der Bühnenkunst rechtlich und gesellschaftlich bedeutend gehoben hat, denn dieser Verein hat das Ansehen über gelieferte Verträge in der Theaterwelt haben und drüber nur erheben, wenn nicht verhindert, und schon der Name seines Schöpfers sollte ihn über den Verdacht jeder anderen Macht erheben: der Gattung, der sich Ansehen und Korrektheit und Ehrenhaftigkeit gelten, daß Wohl v. Hoch.

Genau möchte ich nach dem Ausdruck bringen und durch Thatfachen erhärten, wie sehr ich es im Interesse der Schauspieler bedauern würde, wenn das Prinzip des gegenseitigen Bündnisrechtes durchdringen sollte. Ganz abgesehen da-

London, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Regierung scheint sich endlich übereinstimmend zu haben, daß die Zusammenfassung einer großen Zahl von Truppen und Einheiten in den Konzentrationstagen unzulässig ist, und bereitet einen Plan vor, wodurch 11,000 Mann in 40 Tagen gelassen und die Konzentrationen vermindert werden.

Die Russifizierung der finnischen Armee.

Man schreibt uns aus Helsingfors: Am 5. Dezember brachten verschiedene Blätter die Meldung von der Ausrufen der Beschließung des Obersten Schanmann, des Kommandeurs des finnischen Dragonerregiments in Helsingfors, die lediglich infolge einer unrichtigen Form bei der Bereidigung der jüngst eingestellten Rekruten erfolgte. An das Vorkommnis wurde die weitere Meldung geknüpft, daß auch die übrigen Offiziere des Regiments bestraft werden sollten, weil sie mit dem Vorzuge ihres Obersten einverstanden waren, und in der Folge sollte das ganze finnische Dragonerregiment aufgelöst werden. Scherzhaftigkeit bestatigt sich nicht, erweist sich auch ganz unabweislich, da ausdrücklich bei Auflösung der zehn finnischen Schützenbataillone nur das 3. (finnische) Leibgarde-Schützenbataillon und das finnische Dragonerregiment bestehen bleiben und auch in diesem Jahre einzig und allein die 500 aus Finnland überhaupt ausgerechneten Rekruten erhielten. Auch die Bekämpfung anderer Offiziere des finnischen Dragonerregiments befähigt sich nicht, dagegen ist der sehr tüchtige Kommandeur des Regiments, Oberst Schanmann, der das Regiment bereits seit einer Reihe von Jahren in Helsingfors befehligt, und der ein überzeugter Lutheraner ist, zweifellos seiner finnlandischen Gesinnung zum Opfer gefallen. Am 17. Dezember des Jahres vom 26. November meldet zwar: „Oberst Schanmann, Kommandeur des finnischen Dragonerregiments, wird von seiner Dienststellung entlassen und zur Beförderung der Kavallerie versetzt.“ Der Grund zu dieser unabweislichen, gewaltthätigen Beschneidung des sehr tüchtigen Mannes, die in Helsingfors lebhaft Erregung hervorgerufen hat, war folgender:

Zum ersten Mal in diesem Jahre sollten auch in Finnland alle Rekruten in der vom Jaren für die ganze Arme vorgeschriebenen Form vereidigt werden. Zur Kontrolle der richtigen Ausführung dieser Anordnung wohnten in Helsingfors der „große“ Delegationsrat, Finnland, der Generalgouverneur und die beiden finnlandischen Truppenbeiräte persönlich bei. Während bei den 3. (finnlandischen) Leibgarde-Schützenbataillon alles in Ordnung verliefen zu sein schien, und bei diesem alten finnischen Truppenbeirat zum ersten Mal die Garde-Schützen orthodoxen und lutherischen Bekenntnisses gleichzeitig von dem Kommandanten des Truppenbeirates unter Mitwirkung des orthodoxen Geistlichen, des lutherischen Predigers und des Adjutanten vereidigt wurden, unterließ der Oberst Schanmann diese befohlene gleichzeitige Geseidung, sondern trennte Orthodoxe und Lutheraner. Gestern ließ er durch einen Offizier unter Mitwirkung ihres Geistlichen vereidigen, letztere

lassung des Direktors Cornet und die Resignation des Oberkommandanten Grafen Kappeler fordert. Der Monarch, dem diese Bedingungen im Dienstwege vorgelegt werden mußten, soll dazu mit liebeswürdigem Humor bemerkt haben: „Es ist doch net von dem Herrn, daß er nicht auch noch meine Absetzung verlangt hat.“

Daß ein Bühnenmitglied auch in früherer Zeit nicht davon zureichende, Wehungen des Direktors in den unglücklichen Umständen bringen. Am Wiener Ränthentheater Theater wirkte unter der Direktion des Franzosen Duprez der berühmte Franz Wild als Helvetener. Als der Direktor ihn einst durch den Theatereidener eine Neperöverfügung übermitteln ließ, erwiderte der launige Sänger diese Hofschalk mit einer bewandten Kraststelle des Gehl von Beziehungen an die Adresse des Direktors. Der Diener, von Duprez befragt, sprach die lange Wilds Ungehörigkeit vorzutreten zu wiederholen; erst als sein Herr es ihm ausdrücklich befohl, rückte er heraus. Duprez gab dem Mann hierauf einen Silberzwanziger mit den Worten: „Meine liebe Franz — es sein nicht notwendig, daß Du das weiter sag.“ und beschloß, die Sache selber auszugeben. Kurz vor Beginn der Wapp-Zuschaltung erfuhr der Duprez im gemeinsamen Gedächtnisraum der Sänger, grüßte alle Anwesenden und ging auf Wild zu, dem er in leutseliger Weise sagte: „Meine liebe Wild! Wenn Du aben (er pflegte jeden zu bitten) ein ander Mal an mich wieder so eine Einladung — diese, sagen Du mir es persönlich — der Diener aben nicht möglich, das zu wissen. — es bringen mir in Verlegenheit, guten Abend, meine liebe Wild — bon soir, meine Herren!“ ... Man wird also gleich denken, daß die Angelegenheit der Korrektheit und Ehrenhaftigkeit von jedem Bühnenleiter verlangen dürfen.

Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger hatte und hat Anrecht, wenn sie den Deutschen Bühnenerwerb als eine Vereinigung von Männern (Direktoren) hinstellt, denen nichts anderes am Herzen liegt, als ihre Künstler zu schädigen und Vertragsparagrafen zu erschinden, die ihnen immer mehr Macht einräumen und immer weniger Pflichten auferlegen. Ich behaupte, daß gerade die Schaffung des Bühnenvereins den Bestand der Bühnenkunst rechtlich und gesellschaftlich bedeutend gehoben hat, denn dieser Verein hat das Ansehen über gelieferte Verträge in der Theaterwelt haben und drüber nur erheben, wenn nicht verhindert, und schon der Name seines Schöpfers sollte ihn über den Verdacht jeder anderen Macht erheben: der Gattung, der sich Ansehen und Korrektheit und Ehrenhaftigkeit gelten, daß Wohl v. Hoch.

Genau möchte ich nach dem Ausdruck bringen und durch Thatfachen erhärten, wie sehr ich es im Interesse der Schauspieler bedauern würde, wenn das Prinzip des gegenseitigen Bündnisrechtes durchdringen sollte. Ganz abgesehen da-

Beitrag hat verdient... Die Sache hat die ganze öffentliche Meinung zu Gunsten des Reiches gewonnen...

Der Staatsanwalt befragt den Angeklagten, welcher er denn die Bemerkung machte, daß die Geschworenen durch irgendwelche Mittelerei schon zu Ungunsten des Reiches beeinflusst sein könnten...

Der Staatsanwalt Schwieger als Zeuge... Er hat zu jener Zeit erst recht nach Rom gekommen vor und nach nicht Gelegenheit hatte, das etwa 20 Jahre umfassende...

Beitrag... Der Reichsanwalt Schwieger hat zu jener Zeit erst recht nach Rom gekommen vor und nach nicht Gelegenheit hatte...

Beitrag... Der Reichsanwalt Schwieger hat zu jener Zeit erst recht nach Rom gekommen vor und nach nicht Gelegenheit hatte...

Das Urteil... wurde in später Nachmittagssitzung gefaßt und lautete auf 300 Mark Geldstrafe...

Verurteilung des Wiener Bierbürgermeisters... Ein Privattelegramm meldet uns aus der österreichischen Hauptstadt...

Lokales und Vermischtes.

Der Kaiser bestiehl, wie telegraphisch gemeldet wird, gestern Vormittag den Gottesdienst in der Schloßkirche zu A. u. S. Des schlechten Wetters wegen verließ der Kaiser den Tag aber im Schloß...

Der König von Schweden und Norwegen hat dem Prinzen Heinrich die Ehrenkreuze zum Großkreuz des St. Olavsorden verliehen... Die Staatsminister haben dem Prinzen an Vorabend des Abmarsches einen Besuch ab...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Der Kaiser wird die Stadtobernenversammlung, wie in der letzten geheimen Sitzung beschlossen worden ist, aus diesem Mal, als nächstmal, zum Neuen Jahr ein Glückwunschschreiben richten...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

Die Eisen- und Stahlindustrie... Die Eisen- und Stahlindustrie wünscht im Allgemeinen keine Erhöhung der vorerwähnten Zölle...

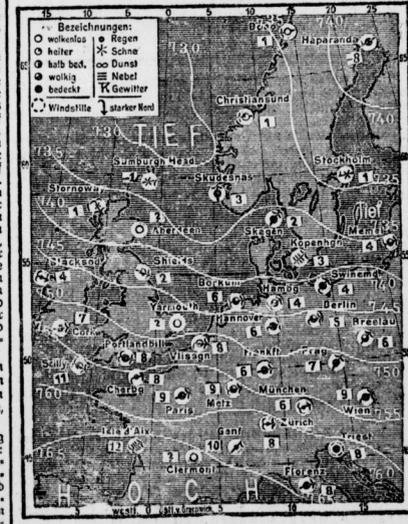


Table with 2 columns: City and Weather/Temp. Includes cities like Berlin, Hamburg, Frankfurt, etc.

Table with 2 columns: City and Weather/Temp. Includes cities like London, Paris, Rome, etc.

Aus dem Reichstage.

Die Anfrage des Hrn. Dr. Wendt (Rp.) betreffend die Schritte für Verzeihen auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1899 wurde im Reichstage...

Die Anfrage des Hrn. Dr. Wendt (Rp.) betreffend die Schritte für Verzeihen auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1899 wurde im Reichstage...

BERLINER WAAREN-BERICHT.

Am Fruehmarkt war die Tendenz fest. Weizen mark. 172-173 ab Bahn. Mai 172.50-173. Roggen...

Offizielle Produktenbörse. Die amerikanischen Getreidebörse, besonders die in Chicago, nahmen am Sonntag...

Preis am 2 1/2 Uhr. (Nichtamtlich). Weizen Dezbr. 170.90, Mai 172.00, Juli 172.50...

Boerha. 9. Dez. Eierbericht von L. Wertheim. Die Stimmung heute fest, besonders nach dieser Tendenz bei Kalkstein...

Neueste Handels-Nachrichten.

Von der Börse. Der Protest des russischen Finanzministers gegen die deutschen Zollerhöhungen verursachte zunächst das Vorhersehen einer matten Haltung...

Die Kursbesetzung unserer Sproz. Anleihen wurde heute zum Theil auf Londoner Kauf zurückgeführt. Paris, 9. Dezember, 12 Uhr 40 Min. (Privat-Telegramm)...

Unsichere Führung der Börse. An der heutigen Börse konnte man abfallige Urtheile über die Unsicherheit hören...

Ein Verweis wegen Blankoabgaben in Kassaindustriekonten. Wie erinnerlich, fand vor einiger Zeit eine Ehrengerichtliche Verhandlung gegen ein deutsches Kleinfirma-Bank...

Ueber die Angelegenheit des portugiesischen Finanzantrages können wir anderweitigen Mittheilungen gegenüber melden, dass das deutsche Gläubigerkomitee...

Portugiesische Eisenbahnobligationen. Die Steigerung, die die Obligationen in neuerer Zeit erfahren haben, wird auf die Erwartung zurückgeführt...

Allgemeine deutsche Kleinbankenschn. Einem Schreiben, das die Verwaltung am 2. Dezember an einen Obligationenbesitzer gerichtet hat, entnehmen wir folgende Passus...

Die Schmelzkette, in der bayerischen Abgeordnetenkammer. Aus München wird von heute gemeldet: In der heutigen Sitzung der Kammer...

ob etwaige Straffnahmen von Seiten des Vorstandes und Aufsichtsraths der Gesellschaft vorliegen. Er habe aber mit ihm zu Gebote stehenden Mitteln nicht zu dem Ergebnis kommen können...

Die Verhältnisse hätten sich durch den Umstand, dass der Leipziger Bank plötzlich und unvermuthet geändert, der grosse auf Jahre berechnete Akzeptcredit für den Ankauf des Jaice-Unternehmens für die Schuckert-Gesellschaft...

Dividendeneinschätzungen. Commerz-Bank in Lübeck ca. 6 pCt. gegen 7 1/2 pCt. f. v. G. u. P. (Gummiswarenfabrik) 8 1/2 pCt. f. v. G. u. P. (Hambisch-Nassauische) 8 pCt. f. v. G. u. P. (H. v. 10 pCt.)...

Berliner Maschinenbau- Akt.-Ges. vorm. Schuckert & Co. In der Generalversammlung theilte die Verwaltung mit, dass auf das Gesellschaftsgrundstück in der Chausseestrasse, das 1030 Quadratruhen umfasst, ein Kaufvertrag...

Maschinenbauanstalt vorm. Starke u. Hoffmann in Hirschberg in Schl. Aus der Bilanz ergibt sich, dass die Gesellschaft in abgelaufenem Geschäftsjahre einen Gewinn von 20,482 M. erzielt hat...

Ringförmige Ostdeutsche Spinnfabrik. Die Generalversammlung beschloss, was die Bilanz anbelangt, bei angenommenen Beschreibungen 5 pCt. Dividende für die Breitereien, welche auf Grund der Gesellschaftsbedingungen...

Verantwortlich für die Handlungszettel. J. Wiener. Borswerthe-Kasse, festgesetzt durch Samuel Zienzenzger, Bankgeschäft in Berlin und Essen (Rheinl.). Telegramm-Adressen: 'Bärenbank' Berlin bezw. 'Essenerh.' Montag, 9. Dezember 1901.

Table with columns: Name, Gold, Brief, etc. Lists various banks and their financial details.

Madrid, 9. Dezember. (W. T. B.) Man glaubt, dass die von der Kammer zur Prüfung der Vorlage betreffend Zahlung der Zinsen...

Table with columns: Vorpriämie, Rückpriämie, December, Januar. Lists financial data for various banks.

Auswärtige Waaren-Telegramme.

Breslau, 9. Dez. Produktenmarkt. Preise gut behauptet. unverändert. Zufuhr schwach. Tendenz fest. Wetter: Aufklaren. Saft...

Hamburg, 9. Dez. 2 Uhr 30 Min. (Telegraph von Bd. Blumenfeld). Chilisalp. prompt 6.92%, Februar-März 6.12% M. wagenfrei...

London, 9. Dez. 11 Uhr 52 Min. (Mittheilung von Julius Benjamin). A. Athoum Cour. 75% Erie I. Pref. 108% Reading I. Pref. 40%...

London, 9. Dez. 11 Uhr 52 Min. (Mittheilung von Julius Benjamin). Chartered 2.90 Mediterranean 1.14 Lakeland 1.00...

Wasservand am 9. Dezember. Elbe bei Aussig + 0.73 m. bei Dresden + 0.63 m. bei Magdeburg + 2.11 m. ...

Table with columns: Name, Gold, Brief, etc. Lists various banks and their financial details.

BERLINER FONDSMARKT-BERICHT.

Berlin, 9. Dezember. Auf die Kundgebung des russischen Finanzministers gegen die deutsche Zollpolitik eröffnete die Börse meist niedriger. Die Aktien der Grossen Berliner Strassenbahn wurden wesentlich niedriger infolge der Schätzung der Dividende auf 7 P. Ferner waren Bankaktien, Bochumer, Lauras, Gelsenkirchener, Harpener, Marburger, Abgesichert waren nur argentinische und römische Rentenscheine. Spez. Anleihen, Chinesen und Franzosen. Weizen schwächte sich zunächst die Haltung noch mehr ab. Zum Schluss des offiziellen Verkehrs wurde die Haltung besonders für Montanwerte fester. Am Kassamarkt waren heimische Anleihen bis 40 Pf. höher. Von den Plandividenden der Mecklenburg-Stritzschischen Hypothekbank gaben die 4proz. 1 pCt. nach, diejenigen der Pommerischen Hypothekbank stiegen bis um 1/2 pCt. Ausländische Fonds waren fast durchwegs fest. In Wien wurden im Besonderen portugiesische Eisenbahnobligationen (bis um 1 1/2 pCt.), ägyptische Kessal-Anleihen (bis um 1/2 pCt.), abgesehen von portugiesischen Eisenbahnobligationen (bis um 1/2 pCt.). Abgesehen von portugiesischen Eisenbahnobligationen (bis um 1/2 pCt.). Abgesehen von portugiesischen Eisenbahnobligationen (bis um 1/2 pCt.).

Deutsche Anleihen.

Table listing various German bonds and securities with columns for issuer, amount, and price. Includes entries like 'Reichsanleihe 1898', 'Preuss. Anleihe 1898', etc.

Deutsche Hypothek-Bank-Plandiv.

Table listing mortgage bank plan dividends with columns for bank name, amount, and price. Includes entries like 'Anhalt-Desau', 'Bay-Hypothek', etc.

Österreichische Kurse per ultimo:

Table listing Austrian market prices for various securities and commodities, including 'Österr. 1860er Loose', 'Österr. 1875er Loose', etc.

Brasilianer 5 Proz. (Schlusskurs) Still.

Table listing Brazilian market prices for various securities, including 'Brasilianer 5 Proz.', 'Brasilianer 10 Proz.', etc.

Paris, 9. Dez. 1901.

Table listing Paris market prices for various securities and commodities, including 'Paris 1875er Loose', 'Paris 1890er Loose', etc.

Ausländ. Staats-entp. Papiere.

Large table listing foreign government securities from various countries like Argentina, Brazil, Chile, etc., with columns for issuer, amount, and price.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktion.

Table listing German railway stock prices for various companies like 'Aach-Masch', 'Altenb.-Kleinb.', 'Breslauer', etc.

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Table listing German railway preference obligations for various companies like 'Aach-Masch', 'Altenb.-Kleinb.', 'Breslauer', etc.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäten

Table listing foreign railway priorities with columns for company names, currency, and values. Includes entries like 'Altrechtsbahn', 'Bohm. Nordb.', 'Dux-Prag', etc.

Table listing foreign railway securities and other financial instruments. Includes entries like 'Bank-Obligationen', 'Industrie-Aktien u. Stamm-Priorität', 'Berliner Brauereien', etc.

Table listing foreign railway securities and other financial instruments. Includes entries like 'Auswärtige Brauereien', 'Bank-Aktien', 'Ansehen Diskont', etc.

Table listing foreign railway securities and other financial instruments. Includes entries like 'Ansehen Diskont', 'Bank-Aktien', 'Ansehen Diskont', etc.

Table listing foreign railway securities and other financial instruments. Includes entries like 'Ansehen Diskont', 'Bank-Aktien', 'Ansehen Diskont', etc.